

## SCHULBUCH VON SCHÜLERN

Ein allgemeines Lehrbuch über die Entwicklung des Städtebaus für 13e-Klassen gibt es nicht. Kein Problem, dachten sich zwei Lehrer des Lycée technique Josy Barthel – und schrieben mit ihren Klassen einfach selbst eins.

Viel Text, ein paar Zeichnungen, schwarz-weiße Fotos – so kann man die große Mehrheit der Fachbücher über Städtebau zusammenfassen. Christian Cornette stört das eigentlich nicht, denn Städtebau ist sein Steckenpferd. Der Diplom-Bauingenieur interessiert sich für alles, was entfernt damit zu tun hat und liest die Bücher – auch wenn sie wenig attraktiv aufgebaut sind. Ein Problem hat der Baufach-Lehrer allerdings, wenn er seinen Schülern mit diesen Büchern die Entwicklung des Städtebaus näher bringen soll. „Es gibt kein Lehrbuch, das einen Überblick über die Geschichte des Städtebaus gibt und dazu noch einfach, interessant und übersichtlich aufgebaut ist“, erklärt der Lehrer.

Als er in einer Europaschule in den Niederlanden ein Geschichtsbuch entdeckte, das eine Klasse selbst geschrieben hat, war er begeistert. Die Idee, das Gleiche mit einer seiner Baufach-Klassen zu tun, faszinierte den Lehrer, der auch seinen Kollegen Tom Schmitz, diplomierter Architekt, für das Projekt gewinnen konnte. In diesem Schuljahr gingen die zwei Lehrer des „Lycée Technique Josy Barthel“ in Mamer mit ihren 13e-Klassen ans Werk.

Das Ergebnis: ein Schulbuch in neun Kapiteln über die Geschichte und Entwicklung des Städtebaus. Und äußerst zufriedene Schüler. „Es war endlich einmal etwas anderes als lernen und Prüfungen schreiben“, schlussfolgert Schülerin Gioela, die sich für das Buchprojekt intensiv mit den so genannten „Idealstädten“ beschäftigt hat, also jenen Stadtkonzepten, die vollkommen an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet werden, wie zum Beispiel den beiden Hauptstädten Canberra (Australien) und Brasilia (Brasilien).



„Die Arbeit am Buch hat uns sehr viel gebracht, weil wir die Informationen eigenständig suchen mussten und uns so intensiv mit einem Thema auseinandersetzen“, sagt Carla, deren Thema die Gartenstadt war, ein vom Briten Ebenezer Howard 1898 entworfenes Modell als Reaktion auf die damaligen schlechten Wohn- und Lebensverhältnisse. Obschon sich die Arbeit teils als schwierig herausstellte, weil es nicht ganz so viel Literatur zu diesem Thema gibt, wird Carla das Projekt in guter Erinnerung behalten: „Die Motivation war groß, schließlich mussten wir unsere Arbeit anschließend den Klassenkameraden präsentieren.“

Etwas einfacher gestaltete sich die Recherche beim Thema „Charta von Athen“, einem 1933 unter Federführung von Le Corbusier unterzeichneter Abschlussbericht des Kongresses von Athen, auf dem Stadtplaner und Architekten über das Schaffen von lebenswerten Wohn- und Arbeitsumfeldern diskutierten. „Da es für die Abschlussklassen kein Lehrbuch über Städtebau gibt, war die Idee, selbst ein Buch zu schreiben, sehr gut. Jetzt haben wir ein konkretes Ergebnis unserer Ar-

beit“, so Laurent, der sich mittlerweile in Sachen Atherner Charta bestens auskennt. Das Kapitel „Griechischer und römischer Städtebau“ war für Schüler Guy eigentlich nichts Neues, da das Thema bereits im ersten Trimester behandelt wurde. Doch der Abschluss-Schüler sieht es positiv: „Die Hintergründe kommen in der Schule oft zu kurz. So konnten wir das Thema vertiefen und die interessanten Aspekte hervorheben. Außerdem“, so findet er, „erleichtere dieses Buch den nachfolgenden Klassen die Arbeit.“

aktuell

Um ein neues Lehrbuch zum Thema Städtebau zu gestalten, mussten die Schüler sich in der Schulbücherei mit dem Thema beschäftigen.



FABIENNE FIRSCH

„Im Text, ein paar Zeichnungen, schwarze weiße Fotos – so kann man die große Mehrheit der Fachbücher über Städtebau zusammenfassen. Christian Cornette sieht das eigentlich nicht, denn Städtebau ist kein Stereotyp. Das Diplom-Ingenieur interessiert sich für alles, was entfernt damit zu tun hat und liest die Bücher – auch wenn sie wenig attraktiv aufbauen sind. Ein Problem hat der Buchautor allerdings, wenn er seinen Schülern mit diesem Buchem die Entwicklung des Städtebaus näher bringen



„Es war einmal etwas anderes als lernen und Prüfungen schreiben.“

Gilda heuchelt für die Lehrbücher im Thema „Städtebau“

„Einige Kapitel müssen noch überarbeitet und ergänzt werden.“

Die Lehrer Christian Cornette und Tom Schmitz haben einen Blick



„Es gibt kein Lehrbuch, das einen Überblick über die Geschichte des Städtebaus gibt und das noch einfach, interessant und übersichtlich aufgebaut ist“, erklärt der Lehrer.

Als er in einer Europaschule in den Niederlanden ein Geschichtsbuch erwiderte, das eine Mischung aus geschichtlichen Texten, Karten und Bildern war, war er begeistert. Das Werk, das die Geschichte von einer seiner Städtebau-Klassen von den Anfängen der Zivilisation bis zum 21. Jahrhundert darstellt, ist ein Projekt von Tom Schmitz, digitalem Architekt. In diesem Schuljahr gingen die zwei Lehrer des Lycée Mamer mit dem Projekt „Städtebau“ in Mamer mit ihren 13e-Klassen ein Werk.

Das Ergebnis: ein Schulbuch in neun Kapiteln über die Geschichte und Entwicklung des Städtebaus. Ein Schüler auf der Suche nach einem anderen als dem üblichen „Prüfungsbuch“ – schließlich Schüler Gilda, die sich für das Buchprojekt interessiert mit den in gemeinsamen „Städtebau“-Berichtungen hat, also jenen Stadtplanungen, die vollkommen an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet sind, wie zum Beispiel den beiden Hauptstädten Canberra (Australien) und Brasília (Brasilien).

„Die Arbeit am Buch hat uns sehr viel gebracht, weil wir die Informationen eigenständig suchen mussten und uns so intensiv mit einem Thema auseinandersetzen“, sagt Carla, deren Thema die Gartenstadt war, ein vom Briten Ebenezer Howard 1898 entwickeltes Modell als Reaktion auf die damaligen schlechten Wohn- und Lebensverhältnisse. Obgleich sich die Arbeit nicht als sehr schwierig herausstellte, weil es nicht ganz so viel Literatur zu diesem Thema gibt, wird Carla das Projekt als ganz Entdeckung haben: „Die Motivation war groß, schließlich mussten wir unsere Arbeit innerhalb der Klassenarbeiten präsentieren.“

Es war einfacher gestaltet, weil wir die Recherche beim Thema „Charta

30 TELECRAN BRUXELLES



methoden anwenden. Wir möchten mit unserem Buch zeigen, dass auch wir längst vom Frontalunterricht abgekommen sind“, erklärt Cornette, der viel Wert darauf legt, den Schülern Städtebau nicht nur im Klassenzimmer zu zeigen, sondern dort, wo er stattfindet – in den Städten.

Das Buch soll vorerst nur in einer kleinen Auflage von 100 Stück gedruckt werden. Und auch wenn die Lehrer stolz auf ihre Schüler sind, ganz so bedingungslos zufrieden mit dem Endergebnis wie die Schüler selbst sind sie nicht. „Einige Kapitel müssen überarbeitet und ergänzt werden“, so Cornette. Und damit steht bereits das nächste Projekt für das kommende Schuljahr auf dem Programm: die Überarbeitung der ersten Ausgabe von „Städtebau“ aus dem Mamer Lycée. Doch nun müssen die Schüler ihr Wissen erst einmal im „13e-Examen“ unter Beweis stellen.

Telecran 20/2009

aktuell

Um ein neues Lehrbuch zum Thema Städtebau zu gestalten, mussten die Schüler sich in der Schulbücherei mit dem Thema beschäftigen.



FABIENNE FIRSCH

„Im Text, ein paar Zeichnungen, schwarze weiße Fotos – so kann man die große Mehrheit der Fachbücher über Städtebau zusammenfassen. Christian Cornette sieht das eigentlich nicht, denn Städtebau ist kein Stereotyp. Das Diplom-Ingenieur interessiert sich für alles, was entfernt damit zu tun hat und liest die Bücher – auch wenn sie wenig attraktiv aufbauen sind. Ein Problem hat der Buchautor allerdings, wenn er seinen Schülern mit diesem Buchem die Entwicklung des Städtebaus näher bringen



„Es war einmal etwas anderes als lernen und Prüfungen schreiben.“

Gilda heuchelt für die Lehrbücher im Thema „Städtebau“

„Einige Kapitel müssen noch überarbeitet und ergänzt werden.“

Die Lehrer Christian Cornette und Tom Schmitz haben einen Blick



„Es gibt kein Lehrbuch, das einen Überblick über die Geschichte des Städtebaus gibt und das noch einfach, interessant und übersichtlich aufgebaut ist“, erklärt der Lehrer.

Als er in einer Europaschule in den Niederlanden ein Geschichtsbuch erwiderte, das eine Mischung aus geschichtlichen Texten, Karten und Bildern war, war er begeistert. Das Werk, das die Geschichte von einer seiner Städtebau-Klassen von den Anfängen der Zivilisation bis zum 21. Jahrhundert darstellt, ist ein Projekt von Tom Schmitz, digitalem Architekt. In diesem Schuljahr gingen die zwei Lehrer des Lycée Mamer mit dem Projekt „Städtebau“ in Mamer mit ihren 13e-Klassen ein Werk.

Das Ergebnis: ein Schulbuch in neun Kapiteln über die Geschichte und Entwicklung des Städtebaus. Ein Schüler auf der Suche nach einem anderen als dem üblichen „Prüfungsbuch“ – schließlich Schüler Gilda, die sich für das Buchprojekt interessiert mit den in gemeinsamen „Städtebau“-Berichtungen hat, also jenen Stadtplanungen, die vollkommen an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet sind, wie zum Beispiel den beiden Hauptstädten Canberra (Australien) und Brasília (Brasilien).

„Die Arbeit am Buch hat uns sehr viel gebracht, weil wir die Informationen eigenständig suchen mussten und uns so intensiv mit einem Thema auseinandersetzen“, sagt Carla, deren Thema die Gartenstadt war, ein vom Briten Ebenezer Howard 1898 entwickeltes Modell als Reaktion auf die damaligen schlechten Wohn- und Lebensverhältnisse. Obgleich sich die Arbeit nicht als sehr schwierig herausstellte, weil es nicht ganz so viel Literatur zu diesem Thema gibt, wird Carla das Projekt als ganz Entdeckung haben: „Die Motivation war groß, schließlich mussten wir unsere Arbeit innerhalb der Klassenarbeiten präsentieren.“

Es war einfacher gestaltet, weil wir die Recherche beim Thema „Charta

30 TELECRAN BRUXELLES



Wichtig war den Lehrern Christian Cornette und Tom Schmitz allerdings, dass die Schüler Brücken zur Luxemburger Städtebaugeschichte schlagen und aktuelle und zukünftige Projekte im Großherzogtum in ihre Arbeit einfließen lassen. So finden zum Beispiel auch die Entwicklung des Kirchbergs, das Projekt Esch-Beival oder die „Nordstad“ ihren Platz im Buch. Und ein anderer Aspekt war beim Lehrbuch-Projekt von Bedeutung: „Es wird momentan sehr viel über jene Schulen gesprochen, die als Pilotprojekte neue Lehr-